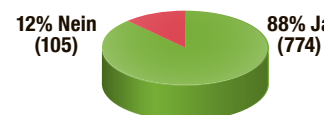


Frage des Tages

Soll der Kanton Basel-Stadt den Gundelitunnel dennoch bauen?

Die Basler Regierung muss sich gegen den Ausbau der Strassenkapazitäten einsetzen. www.baz.ch

Das Ergebnis der Frage von gestern:
Braucht es an der Sek Reinach Konsequenzen?



Der Tod kam im Schlaf

Sturm Zubin richtet in der ganzen Region Schäden an – Baum erschlägt 61-jährige Frau in den Langen Erlen

Von Jannette Heidemann

Riehen. Zahnbürsten und umgekippte Laternen liegen auf dem Boden, daneben hängen farbige Lichterketten, die sich in den Ästen des gestürzten Baumes verheddert haben. Aus den Trümmern schaut eine orange und verschmutzte Matratze hervor, auf der noch vor einigen Stunden das Ehepaar B, unwissend über den bevorstehenden Tod, schlief. Hier auf einem grossen Gartenareal in den Langen Erlen am Weilmattweg in Riehen erschlug gestern kurz nach sechs Uhr morgens ein Baum eine 61-jährige Schweizerin und begrub ihren Mann unter sich. Es war eine etwa 25 Meter hohe und einen Meter breite Pappel, die dem Sturmwind Zubin nicht mehr zu trotzen vermochte. Laut *Meteonews* fegte Zubin mit Windböen von bis zu 140 Kilometern pro Stunde über das Land. Die Frau und ihr etwa gleichaltriger Ehemann übernachteten in einer Jurte in ihrem Garten. Der Mann konnte sich selber aus der Jurte befreien; er überlebte das Unglück mit leichten Verletzungen und kam ins Krankenhaus.

Der Unglücksort zeigte sich sechs Stunden nach dem Ereignis immer noch als katastrophales Trümmerfeld: Neben einem älteren Zirkuswagen liegt ein komplett von Sturm Zubin entwurzelter Baum auf der zerquetschten weiss-violetten Jurte. Ein umgefallener Buddha, drei Ingwerknollen und eine ungeöffnete Zuckerverpackung – offenbar hatte es sich das Paar in der Sturmnacht dort gemütlich eingerichtet.

Sturm richtet weitere Schäden an

Der Nachbar des Ehepaars, Alois Lutz, zeigt sich betrübt und betroffen: «Ich kannte das Ehepaar. Beide waren sehr freundlich und hilfsbereit. Sie waren die ganze Zeit im Garten und versorgten sich selbst in der Natur.» Nur etwa zwei bis dreimal die Woche habe er sie in der Wohnung gesehen, sonst wären sie das ganze Jahr über in ihrem Garten gewesen. Im Internet wird die Naturverbundenheit bestätigt: «Dieses Ehepaar wohnt seit einigen Jahren in seiner Jurte», schreibt ein Online-Kommentator.

Wie es in einer Medienmitteilung der Staatsanwaltschaft des Kantons Basel-Stadt hiess, lag die Jurte rund drei Meter entfernt von der Schweizer



Jurte vom Baum zerquetscht. Die naturliebende Schweizerin hatte grosses Pech. Wegen den starken Windböen des Sturms Zubin fiel ein mehr als 20 Meter grosser Baum auf das Zelt des Ehepaars. Ihr Mann überlebte. Foto Jannette Heidemann



Das verlassene Gelände nach dem Unglück. Hinter dem braunen Zirkuswagen stürzte der ufernahe Baum auf die danebenliegende Jurte. Foto Jannette Heidemann

Grenze auf dem Hoheitsgebiet von Deutschland. Da alle Amtshandlungen bis anhin durch die Basler Behörden getätigt worden sind, wird der Fall dennoch von der Staatsanwaltschaft des Kantons Basel-Stadt weiter untersucht.

Ein derartiger Fall hätte es in den Langen Erlen noch nie gegeben, sagt Edwin Tschopp, Geschäftsführer des Erlen-Vereins Basel. «Wenn man bei einem solchen Sturm in den Wald geht, ist das einfach ein Risiko.»

Sturmwind Zubin richtete in der ganzen Region Schäden an. Auch in Pfeffingen ist ein 55-jähriger Autofahrer knapp dem Tod entronnen (siehe Box). Kurz vor 23 Uhr fiel ein durch den Sturm entwurzelter Baum auf das fahrende Auto. Niemand wurde verletzt.

Auch der Tierpark in den Langen Erlen blieb nicht verschont: Ein Ahornbaum stürzte auf ein Damhirschgehege. Der Baum fiel auf die Zäune und ragte mit seiner Krone in den Erlenparkweg.

Zum Glück habe der Baum die Baummaschinen und den Mannschaftswagen verfehlt, sagt Tschopp. Verletzt wurde dabei niemand. Jetzt wird der Baum für die Gestaltung in den Gehegen verwendet.

Regelmässige Kontrollen

Auf die Frage, ob die Langen Erlen ein Risikogebiet seien, sagt Tschopp: «Wir haben jüngere wie auch ältere Bäume. Bei gewissen Bäumen kann man nicht sehen, wie alt und gesund der Baum ist, weil sie äusserlich einen gesunden Eindruck machen.» Der Baum, der auf das Gehege gestürzt sei, fiel überraschend. Entlang der Gehege lässt Tschopp regelmässig Sicherheitskontrollen durchführen. Guido Bader vom Amt für Wald beider Basel bestätigt: «Die Langen Erlen sind nicht gefährlicher als andere Gebiete.»

Offizielle Bestätigung gibt es nicht. Tatsächlich stand der Baum an einem steilen Bachufer, das kürzlich Hochwasser hatte. Ob der Baum nicht mehr genügend Halt hatte, um einem derartigen Sturm standzuhalten? Auch könne das Wurzelwerk nicht mehr richtig intakt sein, wenn es beispielsweise von Pilzen befallen sei oder mechanische Schäden erlitten habe.

Umgestürzte Bäume behindern BVB und SBB

Basel/Liestal/Möhl. Insgesamt gab es im Kanton Basel-Stadt wegen des Sturms rund ein Dutzend Fälle, in denen Baumaterialien oder Äste durch die Gegend geblasen wurden. Die Feuerwehr rückte drei Mal aus, einmal davon wegen des umgestürzten Baums in Riehen, der die Frau erschlagen hatte. In den beiden anderen Fällen hätten die Feuerwehrleute dann aber vor Ort gar nicht eingreifen müssen, hiess es auf Anfrage bei der Polizei. Über die Höhe des entstandenen Schadens konnte die Polizei keine Angaben machen.

Auch die BVB waren von dem Sturm betroffen. Im Bereich der Wolfschlucht stürzte ein Baum um circa 6 Uhr auf die Fahrleitung und blockierte die Strecke. Die Linien 15 und 16 wurden umgeleitet. Verletzt wurde niemand. Die Passagiere der wegen der Blockierung gestrandeten Trams mussten auf Ersatzbusse umsteigen. Gegen 12.30 Uhr ist die Blockierung behoben worden.

Auch im Baselbiet gab es rund 25 Meldungen, wie die Polizei auf Anfrage mitteilte. In den meisten Fällen betraf es umgestürzte Bäume und weggehende Baustellenmaterialien. In Pfeffingen ist ein Baum auf ein fahrendes Auto gestürzt. Der 50-jährige Fahrer des Autos, der um 22.45 Uhr auf der Baselstrasse in Richtung Aesch unterwegs gewesen war, blieb unverletzt. Den SBB bereitete ein am frühen Morgen bei Möhlin auf ein Trasse gestürzter Baum Probleme. Die Strecke Basel SBB–Brugg–Zürich war mehrere Stunden lang nur auf einem Gleis befahrbar. dou/amu



Grosser Rat kippt nach heisser Debatte den Gundelitunnel

Die Gegner des Millionen-Projekts behalten die Oberhand und verpflichten die Regierung zu vollem Einsatz gegen den Strassenausbau

Von Franziska Laur

Basel. «Die Verkehrsreduktion durch den Tunnel bedeutet eine Entlastung des Gundeli-Quartiers», sagte Heiner Vischer (LDP) gestern im Grossen Rat. Doch seine eindringlichen Worte nütz-

ten nichts. Mit 43 zu 40 Stimmen entschied die Mehrheit des Parlaments, eine Motion zu überweisen, der die Regierung verpflichtet, sich *contre cœur* gegen das Projekt Gundelitunnel zu wenden.

Ein Gundelitunnel habe erheblich weniger Lärm und Abgase im Quartier, zur Folge, argumentierten die Bürgerlichen. Ausserdem würde er grossteils vom Bund finanziert. Beatrice Isler, CVP, mahnte, der Grosse Rat dürfe jetzt nicht am Volk vorbei entscheiden. Sie selber habe mit den Quartierbewohnern häufig gesprochen. Es sei eindeutig, dass diese den Tunnel möchten. Er bringe erheblich mehr Vorteile als Nachteile.

Baudirektor Hans-Peter Wessels (SP) sagte: «Wir sind konfrontiert mit einem extremen Verkehrswachstum. Daher brauchen wir eine ausgewogene Verkehrspolitik.» Die Regierung fördere ja auch den Velo- und öffentlichen Verkehr. Da müsse sie auch Massnahmen zugunsten des individuellen motorisierten Strassenverkehrs treffen. «Ich habe Mühe, wenn man das eine gegen das andere ausspielt.»

Das alte Projekt Gundelitunnel sei ja schon lange vom Tisch, sagte Wessels. Heute gehe es mehr um eine Tangente, die einen guten Effekt haben werde. Und sie würde auch nicht von heute auf morgen realisiert. «Wir reden von einem Planungshorizont 2040.» Man

dürfe sich die Option nicht leichtfertig und frühzeitig verbauen. «Diese Motion ist radikal, sie fordert ein Denkverbot», sagte der Baudirektor.

«Ein Wolf im Schafspelz»

Doch die Gegner waren hartnäckig. Jörg Vitelli (SP) bediente sich dabei fleissig mit Begriffen aus der Tierwelt: «Der Gundelitunnel ist ein Chamäleon.» Er habe sich im Laufe des Planungsbeginns in den 70er-Jahren so manches Mal gewandelt. Und heute sei er ein Wolf im Schafspelz. «Es ist doch eigenartig, dass wir den Baselbietern eine Tangente zahlen sollen. Wir haben das Geld gar nicht dazu», sagte er. Man müsse die Prioritäten anders setzen, vor allem, da eine solches Projekt gar keine Entlastung bringen werde.

Und Michael Wüthrich, Grünes Bündnis, wettete: «Die Regierung tut nicht das, was das Volk ihr sagt.» So stehe im Legislaturplan 2017–2021, dass der Zubringer Bachgraben langfristig zu einer südwestlichen Umfahrung von Basel erweitert werden könne, in die auch das Projekt Gundelitunnel mit entsprechenden Anpassungen als Teilstück integriert werden solle. Diese Zielsetzung widerspreche jedoch dem Ziel der Verkehrsreduktion um zehn Prozent gemäss Volksbeschluss eindeutig. «Wenn die Regierung ihren Auftrag erfüllen will, so soll sie den öffentlichen Verkehr und den

Veloverkehr verstärken», sagte Wüthrich. «Sie wissen doch genau: Bauen Sie eine Autobahn, so haben Sie eine Verdoppelung des Verkehrs.» Das sei ganz klar gegen den Volksbeschluss.

Die GLP hielt den Linken die Stange: Baselland habe mit dem Nein zur Elbavorlage ein Gesamtkonzept abgelehnt, da sei das Ziel einer südwestlichen Umfahrung von Basel müssig.

Die Millionen für Tramnetz nutzen

Die heisse Debatte zeige, dass das Thema unter den Nägeln brenne, sagte Motionärin Dominique König-Lüdin (SP). Auch sie befand, man dürfe nicht im vorseilenden Gehorsam für den Kanton Basel-Landschaft planen, sondern müsse die Zehn-Prozent-Senkung des motorisierten Verkehrs anpeilen. Der Tunnel koste schätzungsweise 900 Millionen Franken. «Für nur 300 Millionen Franken bekommen wir das gesamte Ausbaukonzept Tramnetz 2020», sagte König-Lüdin. Und sie orakelte: «Die Mobilisierung wird sich ändern, wir können nicht in alten Denkschemen weitermachen.»

Die dringlichen Voten der Linken hatten Erfolg, auch wenn Grossratspräsident Joël Thüring den einen oder anderen Redner zur Mässigung seiner Wortwahl mahnen musste. Mit 43 Ja zu 40 Nein bei 5 Enthaltungen stimmte das Parlament der Motion betreffend Verzicht auf den Gundelitunnel zu. Das

Zünglein an der Waage spielten wie so oft die Grünliberalen, die geschlossen dafür waren. Damit ist der Regierungsrat beauftragt, sich verbindlich gegen den Ausbau von Strassenkapazitäten im Perimeter des Gundeldingtunnels einzusetzen.

ANZEIGE

FEIERN SIE MIT UNS WEIHNACHTEN!

PALAZZO COLOMBINO

24. NOVEMBER 2017 BIS 7. JANUAR 2018
SPIEGELPALAST BASEL ROSENALANLAGE
TICKET-HOTLINE: 061 226 90 09
WWW.PALAZZOCOLOMBINO.CH

ANZEIGE

bethesda SPITAL

Frauenmedizin

Geburt & Familienabteilung

Die topmoderne Geburtsklinik

Tel. 061 315 20 13 · www.bethesda-spital.ch